Freitag, 11. Februar 2022, 12:00 Uhr
~6 Minuten Lesezeit

Der Konvoi der Freiheit

Inmitten der unzähligen Trucks, die gerade Ottawa lahmlegen, hielt die widerständige Ethikprofessorin Julie Ponesse eine fulminante Rede.

von Manovas Weltredaktion
Foto: Tatohra/Shutterstock.com

Ethikprofessorin Julie Ponesse hielt am 31. Januar 2022 folgende Rede in Ottawa, Kanada. Sie besuchte die

Tausende von Truckern, die ein Ende der Corona-Maßnahmen fordern und sich um das Parlamentsgebäude niedergelassen haben. Der sogenannte FreedomConvoy umfasst schätzungsweise 50.000 Trucker und Millionen von unterstützenden Bürgern weltweit. Premierminister Justin Trudeau hat Ottawa bereits vor Tagen verlassen und bezeichnet die Trucker als eine Randgruppe mit nicht zu akzeptierenden Ansichten.

von Julie Ponesse

Das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.
Das Recht auf Gleichheit vor dem Gesetz und auf den Schutz durch das Gesetz.
Freiheit der Religion.
Freiheit der Rede.
Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit.
Freiheit der Presse.

Im Jahr 1957 sagte John Diefenbaker, dass diese Grundfreiheiten, die drei Jahre später Teil unserer Bill of Rights wurden, gesetzlich verankert werden müssen, damit sie nicht vom Staat bedroht werden können.

> ***Heute sind diese Freiheiten nicht nur bedroht, sie sind uns genommen worden. Und sie sind in Gefahr, für immer verloren zu gehen.***

In einem einzigen Jahr wurde die liberale Demokratie in Kanada von dem Sohn des Mannes, der diese Grundfreiheiten in unserer

Verfassung verankert hat, ausgelöscht.

Wir haben zwei Jahre lang eine Pandemie von Zwang und Befolgung ertragen.

Wir haben unser Gesundheitssystem, unsere politische Infrastruktur und unsere Wirtschaft zum Stillstand gebracht, um die Ausbreitung eines Virus zu verhindern, für den es die ganze Zeit sichere und wirksame Behandlungsmethoden gab. Stattdessen hat man uns einen zum Scheitern verurteilten Fluchtplan „Impfung der Welt" aufgezwungen, der von vornherein nicht hätte genehmigt werden dürfen.

Zwei Jahre lang haben Sie, unsere Regierungen, angeheizt durch die Medien, uns erniedrigt, verspottet, abgesagt und ignoriert. Wir haben versucht, uns an Diskussionen über die medizinischen, rechtlichen und ethischen Aspekte der Pandemiebekämpfung zu beteiligen. Und sie beschimpfen uns einfach.

Sie haben uns unsere Arbeitsplätze weggenommen, unsere Sparkonten geleert, unsere Freundschaften auf die Probe gestellt, unsere Familien zerstört und die Hoffnung unserer Kinder auf die Zukunft ausgelöscht.

Sie haben Ärzten die Approbation entzogen, Polizisten ihre Dienstmarken und Lehrern ihre Privilegien im Klassenzimmer.

Sie haben uns als Randgruppen, ungebildet, wissenschaftlich ungebildet und moralisch bankrott bezeichnet. Sie haben gesagt, dass Sie kein Mitgefühl für die Ungeimpften haben, dass sie keine medizinische Versorgung verdienen, dass sie keine Stimme in der Gesellschaft verdienen, dass sie nicht einmal einen Platz in unserer Demokratie verdienen.

Sie haben die Saat des Misstrauens genährt und die Flammen des Hasses zwischen uns angefacht.

Aber das Schlimmste ist vielleicht, dass wir Ihnen das erlaubt haben.

> ***Wir haben Ihnen erlaubt, unser Vertrauen ineinander zu brechen und unser Vertrauen in unsere Fähigkeit, selbst zu denken. Und jetzt verstecken ihr euch und lauft davon, wenn die Wahrheit vor eurer Tür steht.***

Wie sind wir hierher gekommen?

Big Pharma? Wahrscheinlich.

Ausverkaufte Mainstream-Medien? Auf jeden Fall.

Machtmissbrauch durch Tech-Giganten und Berufspolitiker? Mit ziemlicher Sicherheit.

Aber unser wahres moralisches Versagen besteht darin, dass wir uns das selbst angetan haben. Wir haben es zugelassen. Und einige von uns haben es sich zu eigen gemacht. Wir haben eine Zeit lang vergessen, dass Freiheit jeden Tag gelebt werden muss und dass wir an manchen Tagen für sie kämpfen müssen. Wir haben vergessen, dass, wie Premierminister Brian Peckford sagte, „selbst in den besten Zeiten sind wir nur einen Herzschlag von der Tyrannei entfernt". Wir haben unsere Freiheit als selbstverständlich angesehen, und jetzt laufen wir Gefahr, sie zu verlieren.

Aber wir wachen auf und werden uns nicht mehr so leicht verführen oder zwingen lassen. Unsere Regierungen zeigen die Risse. Der Damm bricht. Die Fakten sind nicht auf eurer Seite. Ihr könnt nicht länger so weitermachen. Die Pandemie ist vorbei. Genug ist genug. Ihr seid unsere Diener, wir sind nicht eure Untertanen.

> ***Sie haben versucht, uns zu hasserfüllten, verängstigten und demoralisierten Menschen zu formen. Aber ihr habt die Herausforderung unterschätzt. Wir sind nicht so leicht zu brechen.***

Unsere Stärke kommt aus den Banden der Familie und der Freundschaft, aus der Geschichte, aus unserer Heimat und unserem Heimatland.

Sie haben nicht erkannt, wie stark unsere Ärzte und Krankenschwestern an der Front in Alberta sind, wie stark unsere RCMP- und Provinzpolizisten sind, wie stark eine Mutter ist, die für ihr Kind kämpft, und, meine Güte, die Trucker, die auf 18 Rädern mutig nach Ottawa rollten. 18 Räder mal Zehntausende von Lastwagen.

An die Familien derer, die ihre Kinder verloren haben: Ihre Tränen werden für immer einen Fleck auf unserer Nation hinterlassen. Aber ihr könnt jetzt ausruhen. Ihr habt genug getan, genug verloren. Es ist an der Zeit, dass wir, Ihre Mitbürger, diesen Kampf für Sie aufnehmen.

An die Trucker, die quer durch Kanada gefahren sind, um für uns alle einzutreten, um all unsere Rechte zu verteidigen: Ich habe noch nie so viel Dankbarkeit und Stolz für völlig Fremde empfunden. Ihr elektrisiert diesen Moment der Geschichte, und ihr weckt eine Leidenschaft und eine Liebe für unser Land, die wir schon verloren glaubten. Sie sind die Führer, auf die ganz Kanada gewartet hat.

Sie kommen aus allen Ecken des Landes — von Prince Rupert bis Charlottetown, auf vereisten Straßen, vorbei an wehenden Fahnen und unter überfüllten Überführungen, und Sie nehmen all die Zerrissenheit, all den Hass, all die Spaltung und weben uns wieder zusammen. Mit dieser einen einfachen, gemeinsamen, kraftvollen Aktion seid ihr die Führer, die wir so dringend brauchen.

Ihr gebt Großmüttern, die isoliert und verlassen waren, einen Grund, wieder zu lächeln. Ihr gebt denjenigen, die ihre Lebensgrundlage verloren haben, einen Grund zur Hoffnung; den Familien, die geliebte Menschen verloren haben, einen Grund, an Gerechtigkeit zu glauben.

Ihr habt unsere Verfassung wieder zum Singen gebracht. Ihr habt uns das Geschenk der Hoffnung gemacht. Ihr habt uns daran erinnert, dass uns in Kanada die wahre Freiheit niemals genommen werden kann.

Ihr erinnert uns daran, dass wir nie wieder zulassen werden, dass unsere Regierungen uns terrorisieren, ausgrenzen und brechen. Wir müssen nur aufstehen und uns zurückholen, was uns schon immer gehörte.

Die letzten zwei Jahre werden unseren Kindern als das katastrophalste moralische Versagen unserer Generation in Erinnerung bleiben. Aber ich glaube, sie werden auch als die Zeit in Erinnerung bleiben, in der ein schlafender Riese geweckt wurde. Und dieser Riese ist die Wahrheit. Das Besondere an der Wahrheit ist, dass sie schwimmen kann, dass sie leichter ist als Lüge und Täuschung. Sie steigt immer an die Spitze.

Ich weiß, wie es ist, wenn man sich klein, unbedeutend und machtlos fühlt. Die Worte und Taten einer einzelnen Person mögen sich nicht so anfühlen, als ob sie viel bewirken könnten. Aber wenn wir uns zusammentun, dröhnen all unsere kleinen Stimmen wie ein Konvoi!

Die Stärke von uns allen zusammen ist unaufhaltsam.

> ***Unsere Freiheit gehört bereits uns, aber wir müssen uns daran erinnern, dass wir manchmal kämpfen müssen, wenn wir sie behalten wollen.***

Wir werden nie aufhören, für unsere Freiheit zu kämpfen, für unsere Kinder, für unser Land. Wir sind der wahre Norden, stark und frei, und wir werden wieder frei sein!

Ich danke euch!

Video (https://www.youtube.com/embed/5_qrzGK2EdI)

Redaktionelle Anmerkung: Die transkribierte Rede erschien zuerst unter dem Titel „**Five Freedoms: Julie Ponesse's Speech to the Trucker Convoy** (https://brownstone.org/articles/five-freedoms-julie-ponesses-speech-to-the-trucker-convoy/)“ bei ***Brownstone*** (https://brownstone.org/). Sie wurde von *Bastian Barucker* ins Deutsche übersetzt und in seinem **Blog** (https://blog.bastian-barucker.de/) unter dem Titel „**Julie Ponesse spricht beim FreedomConvoy in Ottawa** (https://blog.bastian-barucker.de/julie-ponesse-convoy/)“ am 2. Februar 2022 veröffentlicht.

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Es bringt wenig, nur im eigenen, wenn auch exquisiten

Saft zu schmoren. Deshalb sammelt und veröffentlicht **Manovas Weltredaktion** regelmäßig Stimmen aus aller Welt. Wie denken kritische Zeitgenossen in anderen Ländern und Kulturkreisen über geopolitische Ereignisse? Welche Ideen haben sie zur Lösung globaler Probleme? Welche Entwicklungen beobachten sie, die uns in Europa vielleicht auch bald bevorstehen? Der Blick über den Tellerrand ist dabei auch ermutigend, macht er doch deutlich: Wir sind viele, nicht allein!

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.